

Eichenpflanzung

Erinnerung

- Keine Produktion von Eichenwertholz ohne *Entschlossenheit und bedeutende Investitionen*, zeitlich wie finanziell!
- In der Schweiz gehören die für die Produktion von Eichenwertholz günstigen Standorte zu den Buchenwäldern; die Eiche ist nicht fähig sich dort auf natürliche Weise durchzusetzen und wird ohne *regelmässige Kontrolle der Konkurrenz* schnell verdrängt.
- Die Wahl einer an die lokalen Gegebenheiten *angepassten Provenienz* ist entscheidend für den Erfolg der Pflanzung.
- Die Langlebigkeit der Eiche macht sie zu einer *sehr plastischen* Baumart: der Zieldurchmesser wird umso schneller erreicht, je dynamischer der angewandte Waldbau ist; ein konservativer Waldbau, mit langen Umtriebszeiten, ist ebenfalls möglich.
- Es ist damit zu rechnen, dass die Eiche im Kontext des *Klimawandels* eine immer wichtigere Rolle einnehmen wird; ihr *ökologischer Wert* ist bereits weitgehend anerkannt.

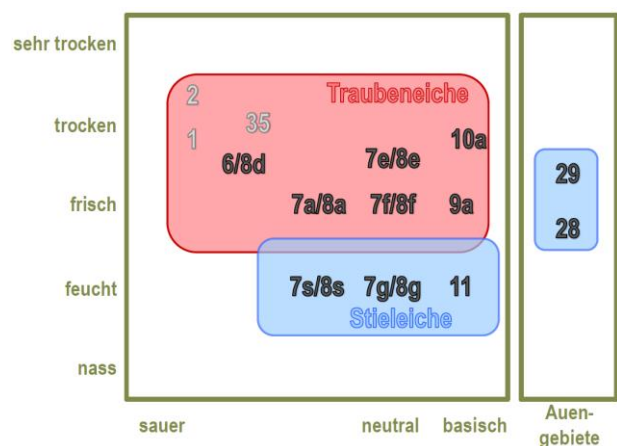
Günstige Standorte

- Gemäss heutigem Wissensstand sind die folgenden Standorte für die Produktion von Eichenwertholz geeignet (*gut* oder *sehr gut*): *1 und alle seine Varianten, 2 und alle seine Varianten, 6, 7 und alle seine Varianten, 8 und alle seine Varianten, 9a, 10a, 11 und alle seine Varianten, 28, 29 und alle seine Varianten, 35*.
- Die lokalen Bedingungen sind ebenfalls zu berücksichtigen: bspw. vermeiden von häufig gefrorenen Muldenlagen, schattigen Bereichen (Hiebsfronten, Nordhänge), für Mehltau-Befall günstigen Stellen, etc.

Wahl der Baumart

Trauben- (*Quercus petraea*) und Stieleiche (*Quercus robur*) unterscheiden sich bezüglich der Standortansprüche deutlich (angepasst nach Lemaire 2010):

	Stieleiche <i>Quercus robur</i>	Traubeneiche <i>Quercus petraea</i>
LICHT	Sehr anspruchsvoll	Anspruchsvoll
BODEN	Anspruchsvoller Lockere und tiefgründige fruchtbare Böden	Weniger anspruchsvoll Erträgt kargere und flachgründigere Böden
WASSER	Anspruchsvoll	Weniger anspruchsvoll
Eichel	• Erträgt Grundwasseraufstieg	• Intolerant bezüglich Wasserüberschuss
Sämling	• Erträgt keine plötzliche Trockenheit	• Erträgt wechselfeuchte Bedingungen
Adulter Baum	• Hält Sommertrockenheit schlecht aus • Erträgt vorübergehende Vernässung	• Erträgt Trockenheit besser • Erträgt keine permanente Vernässung



Gemäss den neusten Empfehlungen sollen Pflanzungen von Stieleichen auf Standorte beschränkt werden, welche gut mit Wasser versorgt, potentiell überschwemmungsanfällig oder schlecht drainiert sind. In der Mehrheit der Fälle ist die Pflanzung von *Traubeneichen vorzuziehen*.

Bemerkung: Die Kennblätter zu den Freiburger Waldstandorten, verfasst in den 1990-Jahren, sind weniger restriktiv bezüglich der Stieleiche, denn sie berücksichtigen weder die Klimaveränderungen noch das in den beiden vergangenen Jahrzehnten in den Nachbarländern häufig beobachtete Eichensterben. Es ist zu erwähnen, dass die auf ungeeignete Standorte eingebrachte Stieleichen nicht bereits ab der Pflanzung, sondern erst nach einigen Jahren (ab der Stangenholzstufe) Probleme zeigen.

Trupp-Pflanzung

Grundsätze

- Idealerweise bringt jeder Trupp letztendlich *einen Z-Baum im Endabstand* hervor.
- Die *Naturverjüngung* zwischen den Trupps bildet einen *kostenlosen Füllbestand*, *essentiell* für die Erziehung der jungen Eichen und letztendlich als Nebenbestand.
- Die Pflanzung von *Begleitbaumarten* rund um die Trupps ergänzt wirksam eine ungenügende Naturverjüngung.
- Der Füllbestand spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg einer Trupp-Pflanzung; er erbringt einen *bedeutenden Mehrwert* für die Eichen und verdient daher besondere Aufmerksamkeit!

Abstand zwischen den Trupps

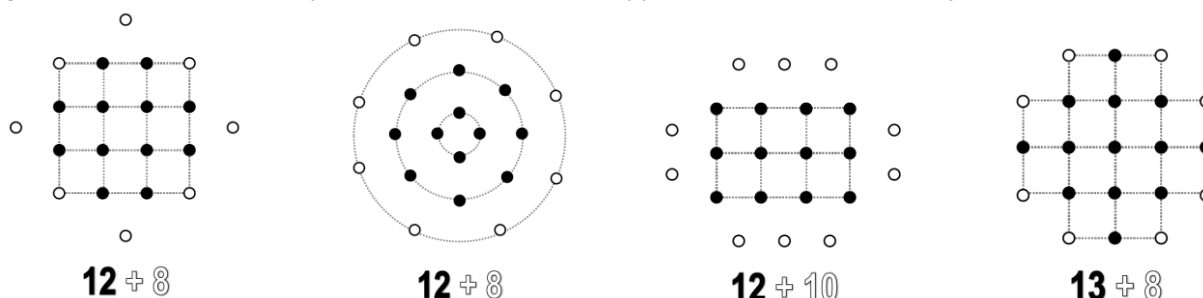
Einzig die Zukunft wird zeigen, welche Pflanze eines Trupps die Rolle des Z-Baums übernehmen wird. Befindet sich diese Pflanze nicht in seinem Zentrum, wird der Abstand zwischen den Z-Bäumen leicht vom Abstand zwischen den Trupp-Zentren abweichen. Um eine genügend grosse Distanz zu gewähren, wird empfohlen einen *Abstand von 15 m* zwischen den Trupp-Zentren anzustreben.

Anzahl Trupps und Pflanzen

Ein Abstand von 15 m zwischen den in einem Dreiecksverbund angeordneten Trupps entspricht einer Dichte von *50 Trupps pro ha*¹. Um den in der Weisung 1401.1 festgelegten Grenzwert von 600 Pflanzen/ha zu erreichen, muss jeden Trupp aus *mindestens 12 Eichenpflanzen* bestehen. Optional können die Eichen rundherum mit Begleitbaumarten ergänzt werden.

Anordnung der Pflanzen innerhalb eines Trupps

Die untenstehenden Skizzen zeigen einige Beispiele für die Anordnung der Eichenpflanzen (*in schwarz*) und der Begleitbaumarten (*in weiss; optional*) innerhalb eines Trupps. *Abstand zwischen den Pflanzen: 1.2 m – 1.6 m*.



Empfehlungen

- Um verlorene Investitionen zu vermeiden muss die *Feinerschliessung vor der Pflanzung* festgelegt werden.
- Im Falle der Pflanzung von Begleitbaumarten sind die *Hagebuche* oder die *Linde* angebracht (Schattentoleranz, maximale Höhe geringer als diejenige des Hauptbestandes).
- In der Naturverjüngung können sogar *Pionier- oder Straucharten* (Weide, Haselstrauch, Holunder, Birke, usw.) wirksam als Füllbestand dienen.
- Die von den Begleitbaumarten ausgehende *Konkurrenz muss unter Kontrolle gehalten werden*. Es ist besser die Begleitbaumarten im Rahmen der Eichen-Freistellung zu köpfen oder zurückzuschneiden, als sie zu beseitigen (*die Diener dürfen nicht zu Meistern werden, aber Letztere sind auf Erstere angewiesen*).
- Falls sich die Erziehung der Eichen durch den Füllbestand als ungenügend erweist, sind bei den Eichen mit einem grossen Potential *Kronenschnitte* notwendig (Notqualifizierung).
- *Einzelschütze gegen das Wild* sind für die Eichen unerlässlich, jedoch nicht für die künstlich eingebrachten Begleitbaumarten (keine wirtschaftliche Bedeutung und Vorteil eines reduzierten Wachstums verglichen mit den Eichen).

Gut zu wissen: der Verein ProQuercus (www.proquercus.org) bietet einen kostenlosen Beratungsservice an.

¹ Für eine gleichseitiges Dreieck mit 15 m Seitenlänge: 13 m zwischen den Linien und 15 m zwischen den Trupps entlang der Linie